

Schneewittchen kann auch anders

Die Proben für die neue Saison im Renninger Naturtheater haben begonnen

Derzeit proben die Laienschauspieler des Naturtheaters fleißig im alten Renninger Steinbruch – in dicken Jacken und festen Schuhen. Wann immer es nicht gerade Katzen hagelt, wird die Originalbühne draußen genutzt.

REGINE BRINKMANN

RENNINGEN

Wer sagt eigentlich, dass eine gute Prinzessin immer lieb und brav sein muss, wie uns die Gebrüder Grimm erzählt haben? Und wer hat behauptet, dass „von Adel sein“ immer ein reines Zuckerschlecken sei? Die Regisseure der neuen Stücke für die kommende Spielzeit im Renninger Naturtheater haben sich ihre eigenen Gedanken gemacht, und die Theaterbesucher werden am Ende der Spielzeit völlig neue Erkenntnisse über beide Fragen gewonnen haben. Doch im Moment wird im alten Renninger Steinbruch noch fleißig geprobt, in dicken Jacken und festen Schuhen. Denn wann immer es nicht gerade Katzen hagelt, wird die Originalbühne draußen genutzt – ohne Text ist bei der winterfesten Klei-

dung mit Schal und Mütze allerdings nicht leicht festzustellen, wer welche Rolle übernommen hat.

Wie jedes Jahr werden zwei Stücke auf dem Längenbühl aufgeführt: Für das Familientheater steht „Schneewittchen“ auf dem Spielplan, die Besucher des Theaters am Abend dürfen sich auf das Stück „Jeppé vom Berg oder der verwandelte Bauer“ freuen.

„Im Herbst geht es los mit der Suche nach den neuen Stücken für die nächste Spielzeit“, sagt Waltraut Kruse. Sie ist die zweite Vorsitzende des Vereins und teilt sich mit den anderen

Winterfest

Vorstandsmitgliedern die Aufgabe, ein geeignetes Stück für die Abendvorstellung zu finden. Dafür werden etliche Stücke gelesen und die Meinungen der professionellen Naturtheater-Regisseure eingeholt. Dieses Mal Jahr fiel die Entscheidung auf die Komödie „Jeppé vom Berg“, die ursprünglich aus Dänemark stammt. Darin wird Bauer Jeppé, ein trinkfreudiger und fauler, aber grundehrlicher Mensch, schlafend auf



AKTUELL

Im Winter zu proben, kann offensichtlich auch lustig sein: Schneewittchen (2.v.l.) mit dem Jäger und den Kindern – im Hintergrund sind die böse Königin (Mitte) und Zofe Claire (re.) zu sehen. Foto: Waltraut Kruse

den Herrensitz des Barons gebracht. Dort machen ihm der Baron und sein Hofstaat weis, er selbst sei der Baron – mit ungeahnten Folgen, denn Jeppé verwandelt sich schnell in einen herrischen Despoten. Bevor Schlimmeres passieren kann, erwacht Jeppé wieder – auf dem Misthaufen, auf dem er eingeschlafen war und als der, der er in Wirklichkeit ist.

Ein Nachspiel gibt es für ihn jedoch: Ihm wird Hochstapelei vorgeworfen, und er muss die Folgen tragen.

Doch natürlich wird am Ende alles gut, und Jeppé kann weiterhin trinkfreudig und faul auf seinem Misthaufen ein Schläfchen halten. Der Regisseur des Abendstücks, Clemens Schäfer, hat die Komödie für das Renninger Ensemble umgeschrieben und angepasst. Zwar arbeitet das Naturtheater schon seit einigen Spielzeiten am „Schwenk vom Schwank“, wie Waltraut Kruse schmunzelnd sagt, aber zu lachen gibt es trotzdem genug; zumal Regisseur Schäfer für seine geschliffenen Dialoge und den trockenen Humor bekannt ist. Schon seit erfolgreichen acht Jahren bereitet er die ausge-

wählten Stücke für das Renninger Abendpublikum auf. Regisseurin Birgit Hein ist ebenfalls seit acht Jahren dabei. Sie ist verantwortlich für das Familientheater. Im Unterschied zu Schäfer schreibt sie das ausgesuchte Stück nicht nur um und „entstaubt“ es, sondern der Vorstand folgt in der Regel ihrem Vorschlag, welches Stück gespielt werden soll. Dieses Jahr ist also „Schneewittchen“ dran.

Die Geschichte von der schönen Prinzessin und der bösen Stiefmutter kennt jedes Kind, in Renningen zeigt sich die sonst so duldsame Königstochter aber öfters von ihrer kratzbürstigen Seite. Sie ist ein aufmüpfiges Mädchen, das von den sieben Zwergen erst mal wieder auf den Boden geholt wird. Und auch der Spiegel oder, in dem Fall die Spiegel, haben der bösen Königin mehr zu sagen als bei den Gebrüder Grimm – und damit mehr, als dass Schneewittchen die Schöne- re von beiden ist.

Gut, dass das Publikum den Dialogen in diesem Jahr noch besser folgen kann, denn der Verein hat den Bühnenbereich ganz aktuell mit Grenzflächenmikrofonen

ausgestattet. Diese werden vor jeder Vorstellung aufgebaut. Zwar hat die Technik-Abteilung künftig etwas mehr Aufwand, aber die Besucher werden sich über die verbesserte Akustik freuen. Der Verein investiert nicht nur in die Technik: Die schauspielerischen Qualitäten der Bühnenakteure werden übers Jahr in speziellen Workshops ausgebaut. Den Schauspielern professionel-

Natürlich gehört zu einer erfolgreichen Saison auch Glück mit dem Wetter: Obwohl der vergangene Sommer gefühlt sehr kurz war, konnte sich der Naturtheater-Verein über starke Besucherzahlen freuen: „Zumindest an den Wochenenden war es während der Spielzeit immer trocken und schön“, erinnert sich Waltraut Kruse. „Für uns war die letzte Saison erfolgreich.“ bilanziert sie.

Kratzbürstig



Birgit Hein, Regisseurin des Kinderstücks, mit ihrer Assistentin Malke Engst. Foto: Regine Brinkmann

len Schliiff zu geben, lässt man sich gerne etwas kosten: Schließlich ist das Naturtheater ein Laientheater mit hohem Anspruch, und das hat sich in der Region schon längst herumgesprochen.

Bis zum Beginn der neuen Spielzeit bleibt noch reichlich Zeit zum Proben: Premiere von „Schneewittchen“ ist am Sonntag, 29. Juni, 15 Uhr, „Jeppé“ startet am Samstag, 5. Juli, 20 Uhr.



Bis Ende Juni muss alles sitzen (v.l.n.r.): Schneewittchen (Laura Finckh), Zofe Claire (Loni Sharif) und die böse Königin (Theresa Müller) Foto: Regine Brinkmann